

## "Rettet die Donauuferbahn"



Bahnstrecke steht vor dem Aus. **Ortschefs** aus der Region **befürchten massive Einbußen beim Tourismusgeschäft.**

**Aufmarsch** der Ortschefs in Marbach: Sie fordern den Erhalt der Donauuferbahn.

Für Bahnfans könnte der 12. November 2009 ein interessanter Tag werden. Dann startet in Klein-Pöchlarn, Bezirk Melk, die Ausstellung "100 Jahre Donauuferbahn". Einige Bürgermeister der Region bezeichnen die Schau schon mehr als eine "schöne Leich". Denn die Donauuferbahn steht vor dem Aus.

Hart treffen könnte es vor allem die Gemeinden Marbach, Klein-Pöchlarn, Leiben und Maria Taferl. Sie profitieren stark vom Tourismus, **denn viele Radler benützen auch den Zug als Angebot, um in die Orte zu gelangen.**

"Zuerst wurde sehr **viel Geld in die Schaffung der Radwege gesteckt. Dann war die Schiffsstation weg und nun soll auch die Bahn gesperrt werden**", versteht der Marbacher Bürgermeister Anton Gruber die Welt nicht mehr.

Schon jetzt würden auf wichtigen Abschnitten keine Züge mehr fahren, über die Zukunft der Donauuferbahn würden die Ortschefs laut eigenen Angaben zudem nur spärlich mit Informationen versorgt werden. SP-Bezirkschef Josef Jahrmann hat unterdessen mit Parteikollegin Ministerin Doris Bures Kontakt aufgenommen, um die Problematik zu besprechen. Wie so oft dürfte es allerdings eine Sache des Geldes sein. Bund und Land haben jedenfalls offiziell noch keine Entscheidung getroffen. Eine Petition an Landeshauptmann Erwin Pröll soll demnächst geschickt werden.

Der Leibener Bürgermeister Karl-Heinz Spring vermutet sogar, dass die ÖBB gezielt das Aus der Donauuferbahn forciert hätten. "Es wurde in der Vergangenheit ja nichts mehr investiert."

Ähnlich sieht man die Problematik auch in Dürnstein im Bezirk Krems. "Alles was in den letzten Jahren mit der Donauuferbahn passiert ist, geht in Richtung Verschlechterung", sagt Barbara Schwarz. Die Dürnsteiner Bürgermeisterin hat im Namen ihrer Wachauer Amtskollegen jahrelang mit der Bahn um Verbesserungen für die Strecke verhandelt - und fast nur Frust erlebt.

"Kaum hatte das Land für die Absicherung des Spitzer Steinbruches viel Geld ausgegeben, sprachen die ÖBB plötzlich von Langsamfahrstrecken. Wir fordern, dass die Trasse endlich ordentlich saniert wird."